

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 5 (1915)
Heft: 3-4

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

berte Frage nach dem Warum antwortete sie, wenn man dies unterlasse, so werde der Wein schaaf. Das vorsorgliche Dienstmädchen stammt aus Schaffhausen. Kommt der Brauch auch sonst noch vor?

Basel.

F. B.

Antwort. — Der Brauch ist auch sonst in der Schweiz verbreitet, Archiv 12, 154 (Baselland); vgl. Unoth 1 (Schaffh. 1868), 180 Nr. 9; 189 Nr. 12; in Baden: E. S. Meyer, Badisches Volksleben 583 f. Nicht nur das Weinsaf wird gerüttelt, auch der Essig, die Blumen werden gerückt oder aus dem Zimmer getragen, sonst gehen sie ein usw.; vgl. Wuttke, Deutscher Volksaberglauben 459 § 726; Sartori, Sitte u. Brauch 1, 129.

Weitere Mitteilungen aus der Schweiz über diesen und ähnlichen Glauben sind erwünscht.

Bücheranzeigen.

Berner Liebhaberbühne. Bern (Frankt) 1914.

Die vier Hefte, die mir vorliegen, legen aufs neue Zeugnis ab von der Pflege des Dialekt-Lustspiels, das ohne Zweifel durch die Aufführungen in der Landesausstellung starke Förderung erhalten hat. Feiner Dialog und glücklicher Humor beherrschen den Einakter „Der Fgel“ von Ida Lieberherr. Die Handlung ist außerordentlich einfach; man erlebt wieder einmal, was ein guter Einfall wert ist. Das „Stücklein“ verlangt zu seiner Wiedergabe nur wenige Mitwirkende, ist aber trotz seiner Anspruchslosigkeit sehr dankbar. — Eine „Schul- und Kinderkomödie“ hat Otto von Greyerz verfaßt, die allerdings von der schulmeisterlichen Zensur kaum freigegeben wird. Tiefes Gefühl, Humor, allerdings auch eine durch starken Auftrag hervorgerufene Komik, und rasche, abwechslungsreiche Handlung sind für die sprachlich recht wirkungsvolle Komödie charakteristisch. Otto von Greyerz hat auch das empfehlende und verständige Vorwort geschrieben zu dem Guggisberger Schauspiel von Elisabeth Leuthold-Wenger: „Zu Breneli's Läßzite“. Die Geschichte vom Breneli und seinem Hansjoggeli bewegt sich auf dem geschichtlichen Hintergrund des Zwölferkrieges. Das Schauspiel setzt sich zusammen aus Sittenbildern jener Zeit, läßt uns einen Blick tun in die Denk- und Lebensweise, in Sitten und Gebräuche einer entschwundenen Generation. Von seiner sprachlichen Bedeutung rühmt der Kenner Otto von Greyerz: es bietet uns ein reiches und getreues Abbild heimatlicher Mundart, und zwar einer so entlegenen und mit altertümlichen Formen und Wendungen gespickten, daß wir uns beim Lesen oder Anhören in ein fernes Zeitalter versetzt fühlen. Und doch ist es einfach die Sprache des Guggisberger Ländchens, freilich nicht die abgeschliffene des heutigen Eisenbahnverkehrs, sondern die urwüchsige, die im Mund der ältesten Generation noch lebt, aber langsam austirbt.“

Wie ein Emmentaler Wirt von der Fremdensuche ergriffen wird: Dieses Thema, verbunden mit dem unvermeidlichen Liebesidyll, behandelt Rudolf Tribold in „D'Spraach“. Das ist Heimatkunst nicht nur durch den sprachlichen Ausdruck und durch urchige Charakteristik sondern auch durch das Thema selbst, das zudem eine größere dramatische Entfaltung und wirksame Kontraste möglich macht.

Man wird diese Hefte nicht aus der Hand legen, ohne die berndeutsche Sprache um ihre vortrefflichen Freunde zu beneiden. G. St.

Dr. Karl Weber, Liestal, ein altes Schweizerstädtchen in Wort und Bild. Zeichnungen von Otto Plattner. Liestal (Lüdin & Co.) 1914. 94 S. 8°. Fr. 3. 30.

Wer von unsern Lesern hätte nicht, und wäre es auch nur im Vorbeifahren gewesen, einen freundlichen, altväterischen anheimelnden Eindruck von dem malerisch zwischen die Jurahöhen gebetteten Hauptorte des Landkantons Basel mitgenommen? Und doch wie wenige kennen das mittelalterliche Städtchen mit seinem munteren Gezack von Giebeln und Dächern, Türmen und Türmchen, mit seinen Zierraten und Schildereien aus alter und neuer Zeit! Hier nun ein Führer, wie man sich ihn trefflicher nicht wünschen kann. Nicht eine nüchtern-wissenschaftliche Topographie und Geschichte Liestals haben wir vor uns, sondern eine lebensvolle, mit zahlreichen guten Federzeichnungen geschmückte Schilderung von allem Wissenswerten, einen bunten Blüten- und Laubkranz lieblicher, von fröhlichem Humor besonnener Bilder und Bildchen. Möchte das Büchlein auch bei unsern Lesern zahlreiche Freunde finden.

G. S.-R.

Rätoromanische Volkskunde.

Unterm Datum März 1915 erläßt die Redaktion des Rätoromanischen Wörterbuchs einen engadinisch und oberländisch abgefaßten Aufruf, verbunden mit Fragebogen zum Sammeln volkstümlicher Überlieferungen. Möge das verdienstvolle Unternehmen unserer rätischen Brüder reichen Erfolg ernten!

Notiz.

Durch das gütige Entgegenkommen des Herrn Prof. F. G. Stebler sind wir in der Lage, unsern Mitgliedern die in „Schweiz. Volksk.“ 5, 15 besprochene ausgezeichnete Monographie

F. G. Stebler, Sonnige Halde am Löttschberg

(Mit 95 Abbildungen)

statt zu 4 Franken zu 2 Franken (zuzüglich Porto) zu verschaffen.

Bestellungen sind zu richten an das

Bureau der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde
Basel (Augustinergasse 8).

Redaktion: Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Hirzbodenweg 44, Basel. - Verlag und Expedition: Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, Augustinergasse 8, Basel.

Für Mitglieder (Jahresbeitrag 3 Fr.) gratis.

Rédaction: Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Hirzbodenweg 44, Bâle. - Administration: Société suisse des Traditions populaires, Augustinergasse 8, Bâle.

Gratuit pour les sociétaires (cotisation annuelle 3 frs.).